

# TAGBLATT

STADT WIL

## Zufluchtsort, Notlösung, Neuanfang: Das Haus Otmar bietet in Not geratenen Männern Unterschlupf – nun muss das Haus saniert werden

21 Männer mit finanziellen oder persönlichen Schwierigkeiten leben im 100-jährigen Haus Otmar. Die Gemeinschaftsküche braucht eine dringende Modernisierung, um Sicherheit und Hygiene zu gewährleisten. Fehlen tut es wie immer am Geld.

Gabriela Hagen

19.12.2023, 17.55 Uhr



Die Gemeinschaftsküche im Untergeschoss des Haus Otmar.

Bild: Gabriela Hagen

«Wir wollen ein Zuhause schaffen, wo man sich wohlfühlt», sagt Naemi Krähenmann, Sozialpädagogin und Heimleiterin des Haus Otmar in Wil. Für 21 Männer ist das Haus an der Mattstrasse Zufluchtsort, Notlösung, Neuanfang. Es bietet Männern in schwierigen Lebenssituationen bezahlbaren Unterschlupf.

«Die Gründe, wieso Männer zu uns kommen, sind so vielfältig wie ihre Geschichten», sagt Krähenmann. Einsamkeit, Verwahrlosung, eine Suchtvergangenheit oder eine Trennung können zu einer finanziellen Schieflage und Abwärtsspirale führen. «Es gibt Männer, denen die Wohnung gekündigt wurde und die wegen Betreibungen keine neue finden. Bei uns können sie wieder Fuss fassen.»



Naemi Krähenmann, Sozialpädagogin und Leiterin des Haus Otmar.

Bild: zvg

Das Haus Otmar besteht seit über 100 Jahren. Das ehemalige «Jünglingsheim» der katholischen Kirche ist sichtbar in die Jahre gekommen. Vier der 25 Zimmer werden gerade renoviert, zwei Etagen-Nasszellen sind bereits erneuert worden.

### **Küche hat den Charme eines Kellerabteils**

«Priorität Nummer eins ist die Küche, sie muss dringend modernisiert werden», sagt die Heimleiterin. Die Gemeinschaftsküche liegt im

Untergeschoss des Hauses. Sie strahlt so viel Gemütlichkeit aus wie ein Kellerabteil. Die Neonröhrenbeleuchtung, die sichtbaren Rohre und offenen Leitungen an der Zimmerdecke unterstreichen den Eindruck.

In der Mitte des Raums stehen zwei alte Kochherde, die mal mehr, mal weniger funktionieren, wie Krähenmann sagt. Die Geräte seien nicht mehr

zu hundert Prozent sicher und der Ofen schon lange kaputt. Der Linoleumboden hat seinen Zenit schon vor Jahren überschritten und löst sich auf.



Visualisierung der geplanten neuen Küchenzeile.

Bild: zvg

Eine regionale Schreinerei hat kostenlos Pläne für die neue Kücheneinrichtung erstellt. Anstelle der improvisierten Herde in der Mitte des Raumes ist eine Insel vorgesehen, die genug Arbeitsfläche zum Rüsten bietet. Ein Kochfeld und zwei Wasserhähne sollen in der neuen Küchenzeile integriert werden. «Die Küche soll ein Raum für Gemeinschaft sein», sagt Krähenmann. Denn im Haus Otmar kochen die Bewohner selbst, oft in Grüppchen. Zwei Mal wöchentlich unterstützt die

Schweizer Tafel die Bewohner mit Lebensmitteln. Einmal pro Woche kocht das Team in der «Kellerküche» für alle.

### **Mieteinnahmen sind nicht kostendeckend**

Krähenmann hofft, dass sich die Pläne für die neue Kücheneinrichtung umsetzen lassen. Das liegt am Geld. Die Mieteinnahmen der Bewohner sind nicht kostendeckend. «Wir sind klar auf Spenden angewiesen», sagt die Sozialpädagogin. Dass die Spendenbereitschaft für Männer in Not geringer ist als bei Kindern und Tieren, sei schlicht eine Tatsache.

Sie wolle für die 20- bis 70-jährigen Bewohner ein harmonisches Zuhause schaffen, sagt Krähenmann. In der Adventszeit ist das Haus weihnachtlich geschmückt. Am 6. Dezember habe jeder Mann ein Chlaussäckli bekommen, genauso wie sich alle an Weihnachten über ein schön verpacktes Geschenk freuen können. «Nicht alle Bewohner mögen Weihnachten. Aber mit Guetzli, Schöggeli und Weihnachtsliedern kommen die meisten in Stimmung.»

An Heiligabend und Weihnachten sind etwa einen Drittel der Heimbewohner auswärts bei ihren Angehörigen. Für diejenigen, die über die Festtage im Haus Otmar bleiben, hat Krähenmann ein Ritual eingeführt. Sie bestellt für jede Person eine «Weihnachtswunschpizza». Nächstes Jahr hofft sie aber, mit den Bewohnern die eigene «Weihnachtswunschpizza» kreieren zu können – in der modernisierten Küche des Haus Otmar.